

hatte) gebührend berücksichtigt worden sind. Natürlich würde jeder Einzelne hier eine andere Auswahl treffen; aber solange man sich lediglich an die politische Entwicklung hält, wird die Auswahl stets ungefähr so ausfallen müssen, wie es hier geschehen ist. Der Wunsch nach einer Revision in künftigen Auflagen wird also eher in der Richtung einer Berücksichtigung weiterer kartographischer Themen gehen müssen, wie sie oben angedeutet worden sind. Man könnte hier auch an die Auswertung numismatischer Daten und etwa den Weg denken, den islamische Münzen nach Ost- und Nordeuropa genommen haben: als Zeugen eines Handels, der auch ein Teil der islamischen Welt war. Auch an eine Darstellung der Verbreitung einzelner Kunststile, ferner der Haustypen oder der Bekleidungsformen und anderer volkskundlicher Themen der Gegenwart ließe sich denken.

All das kann jedoch die Feststellung nicht hindern, daß hier der z. Zt. klarste und handlichste Atlas zur islamischen Geschichte vorliegt, den wir besitzen.

Hamburg.

Bertold Spuler.

Wilfred Cantwell SMITH: *Islam in modern history. A view beneath the surface of events, providing insight into the tension between faith and history in the Islamic World.* University Press, Princeton, New Jersey XII, 317 S.

Der Direktor des Instituts für Islamstudien und Professor für Vergleichende Religionswissenschaft an der McGill Universität zu Montreal in Canada bringt nach mannigfachen Einzeluntersuchungen diese eindringliche Synthese. Er stützt sich auf orientalische Schriften, auch Broschüren, in Arabisch, Türkisch, Persisch und in Urdu, sowie auf westliche Literatur, meist in englischer Sprache. Als eifriger Reisender wertet er seine Selbstschau aus und gibt Gespräche wieder mit orientalischen Gelehrten und Politikern an Ort und Stelle, deren Namen er begreiflicherweise nicht immer bekanntgibt. Er ist sehr gewissenhaft und scheut sich nicht, eigene frühere Arbeiten nach erneuten Begegnungen kritisch zu überprüfen; sehr empfehlenswert bei dem derzeitigen Umbruch in der Islamwelt mit ständigen Veränderungen! Neben dem allgemein Grundsätzlichen hebt er als Beispiele heraus: 1. die Länder der arabischen Zunge, vorab Egypten, 2. die Türkei, 3. Pakistan und als Diaspora-Gruppe 4. die muhammedanische Minderheit in der säkularen Indischen Union.

Die gesamte Darstellung zeigt ein warmes verständnisvolles Einfühlen. Man darf sie geradezu für notwendig erklären in einer Zeit, da der Vordere Orient ein entscheidendes politisches Spannungsfeld ist. Ich meine, dem reichen Inhalt am ersten gerecht zu werden, wenn ich in „Islamstaaten und christlicher Westen heute“, hier oben S. 21—55, zu dem ähnlichen Stoff mehrfach auf diesen „Islam in der Neueren Geschichte“ verweise, auch da, wo ich etwas anders urteilen zu müssen glaube.

Hamburg.

Rudolf Strothmann.

“The Middle East”, 4. Aufl. London 1955. Europa Publications Limited. 425 S.
“The Middle East”, 5. Aufl. London 1957. Europa Publications Limited. 444 S.

In unserer so schnellebigen Zeit veralten heute landeskundliche Bücher eigentlich sehr viel schneller als in früheren Jahren, und zwar zum wenigsten weil die absoluten Zahlen variieren — denn das gab es auch in früheren Zeiten —,